

Left Hand Voicings

Der Einstieg

Left-Hand-Voicings sind eine der wichtigsten Voicingarten überhaupt. Pianisten wie Wynton Kelly oder Bill Evans sind bekannte und einflussreiche Vertreter dieser Voicingtechnik.

Der Name ist irreführend, diese Voicings werden bei weitem nicht nur in der linken Hand gespielt. Sie kommen in der Rechten Hand vor, dienen bei arrangieren von Bläuersätzen oder A-Capella-Gruppen als Basis. Andere Voicingtechniken wie zum Beispiel Shearingsatz oder Drop2-Voicings bauen auf dem Prinzip der Left-Hand-Voicings auf.

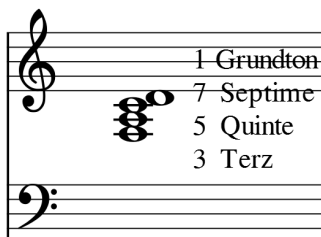
Left-Hand-Voicings eignen sich für eine farbenreiche Begleitung. Sie sind sehr flexibel und in der klanglich schönen Mittellage der Klaviatur angesiedelt. Die rechte Hand ist frei für Melodien oder Improvisationen (Soli, Fill-ins). Die Voicings bestehen, in ihrer Anfangsform aus 4 Tönen: Grundton, Terz, Quinte, Septime. Mit diesen Tönen wird ein Akkord eindeutig definiert. Left-Hand Voicings haben immer den gleichen Aufbau:

<u>A-Form</u>	<u>B-Form</u>
1 Grundton	5 Quinte
7 Septime	3 Terz
5 Quinte	1 Grundton
3 Terz	7 Septime

Left-Hand-Voicings Beispiele:

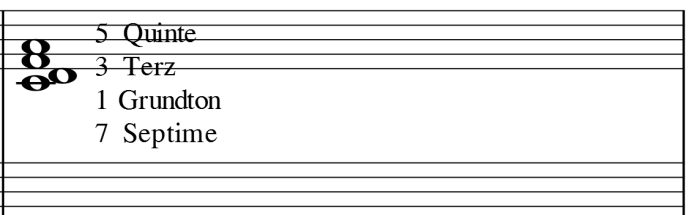
A-Form

Dm7



B-Form

Dm7



Die anderen Umkehrungen (mit Grundton oder Quinte als tiefsten Ton) gibt es zwar auch, sollten aber vermieden werden. Sie klingen schnell dröhnig oder flach und erschweren einem Kontrabassisten die Intonation. Terz oder Septime als tiefster Ton sorgen für farbenreichere, ausgewogene Akkorde.

Septime oder Terz sollten nicht tiefer als das „kleine d“ platziert sein. Man spricht hierbei vom **Low-Intervall-Limit**. Das Low-Intervall-Limit ist auch abhängig vom Instrument, der Raumakustik etc. Manchmal ist vielleicht schon das „kleine es“ oder sogar das „kleine e“ problematisch.

Aus klanglichen Gründen werden diese Akkorde oft modifiziert. Dabei werden bestimmte Töne durch andere ersetzt. Es gelten folgende Ersetzungsregeln:

die None kann den Grundton ersetzen	9	ersetzt	1
die Quarte kann die Terz ersetzen	4	ersetzt	3
die Undezime kann die Quinte ersetzen	11	ersetzt	5
die Tredezime kann die Quinte ersetzen	13	ersetzt	5
die Sexte kann die Septime ersetzen	6	ersetzt	7

Diese Ersetzungen und Erweiterungen von Akkorden sind meist nicht genau festgelegt bzw finden sich nicht immer in den Akkordsymbolen. Der Jazzpianist besitzt also in der Ausdeutung von Akkordsymbolen Freiheit. Hierbei sind bestimmte Aspekte wie die Melodie, harmonischer Kontext, die Stilistik des Stückes etc. zu beachten.

Nicht alle Ersetzungen klingen bei allen Akkorden gut oder sind harmonisch sinnvoll. Auch der persönliche Geschmack des Pianisten spielt eine Rolle. Zu Beginn ist es sinnvoll sich an folgende Merksätze zu halten. Mit zunehmender Erfahrung kann man die Regeln aufweichen und Left-Hand-Voicings nach persönlichem Geschmack modifizieren.

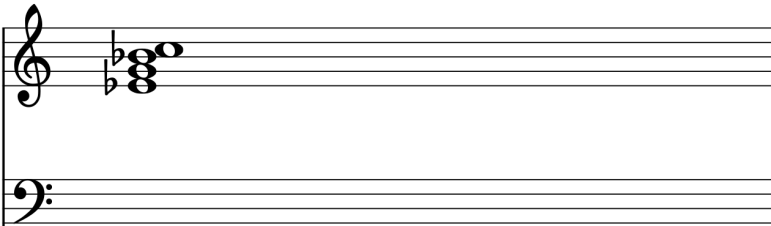
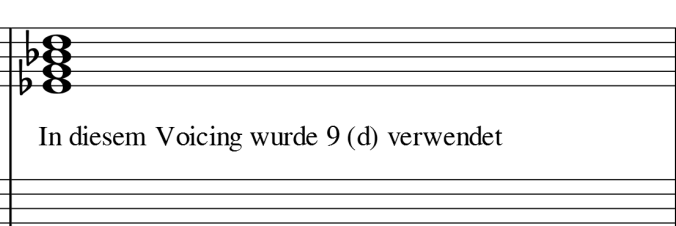
Bei Maj7 – Akkorden: meist wird der Grundton **1** durch die None **9** ersetzt
oft wird die Quinte **5** durch die Tredezime **13** ersetzt

Cmaj7	Cmaj7
	 In diesem Voicing wurde 9 (d) und 13 (a) verwendet

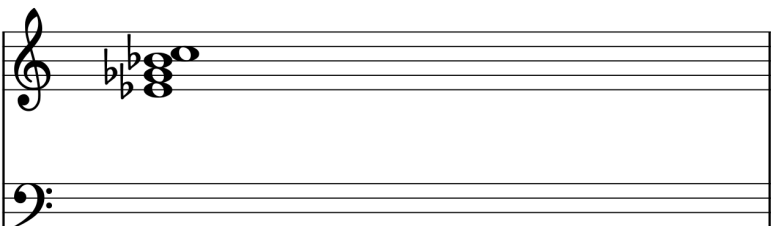
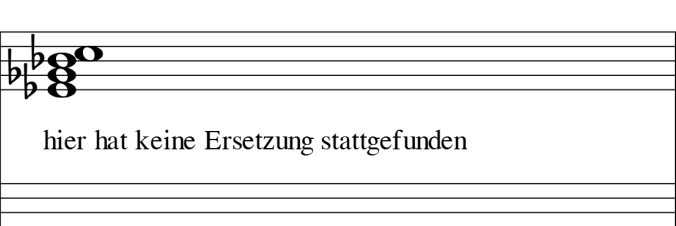
Bei Dominant7 – Akkorden: meist wird der Grundton **1** durch die None **9** ersetzt
oft wird die Quinte **5** durch die Tredezime **13** ersetzt

C7	C7
	 In diesem Voicing wurde 9 (d) und 13 (a) verwendet

Bei Moll7 – Akkorden: meist wird der Grundton **1** durch die None **9** ersetzt

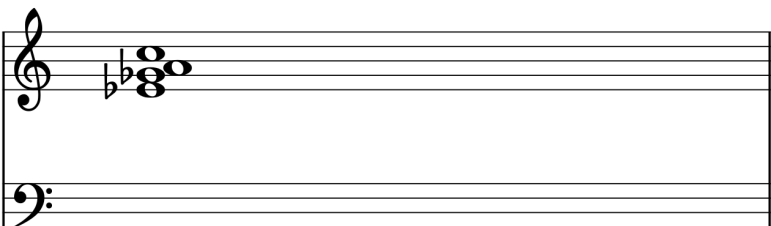
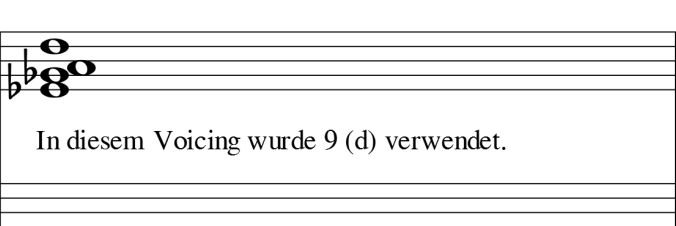
Cm7	Cm7
	 In diesem Voicing wurde 9 (d) verwendet

Bei Moll7b5 – Akkorden: wird meist kein Ton ersetzt

Cm7b5	Cm7b5
	 hier hat keine Ersetzung stattgefunden

Bei 07 – Akkorden: kann der Grundton **1** durch die None **9** ersetzt werden

Andere Ersetzungen sind möglich, aber für den Anfänger erst einmal nicht relevant.

Co7	Co7
	 In diesem Voicing wurde 9 (d) verwendet.

Eigentlich müsste der Ton (a) hier korrekterweise heses heißen (verminderte Septime). Zur besseren Lesbarkeit wurde er hier enharmonisch verwechselt.

Das sind erst einmal die wichtigsten Akkorde und Ersetzungsempfehlungen. Es gibt noch einige andere, die für den Einsteiger aber vernachlässigbar sind.

Hier nochmals kompakt zusammengefasst.

Bei Maj7 – Akkorden: meist wird der Grundton **1** durch die None **9** ersetzt
oft wird die Quinte **5** durch die Tredezime **13** ersetzt

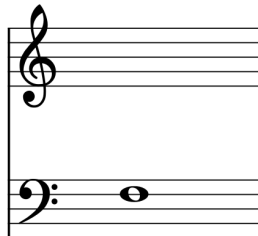
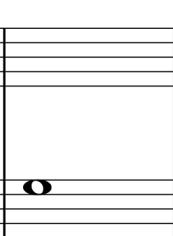
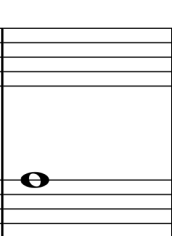
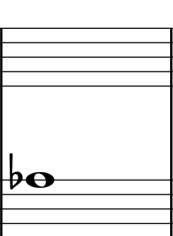
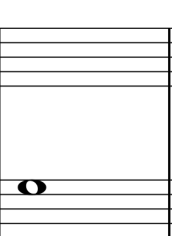
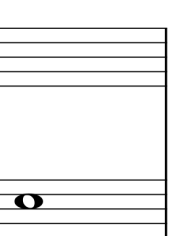
Bei 7 – Akkorden: meist wird der Grundton **1** durch die None **9** ersetzt
oft wird die Quinte **5** durch die Tredezime **13** ersetzt

Bei Moll7 – Akkorden: meist wird der Grundton **1** durch die None **9** ersetzt

Bei Moll7b5 – Akkorden: meist wird kein Ton ersetzt

Bei 07 – Akkorden: kann der Grundton **1** durch die None **9** ersetzt werden

Übe das Aussetzen von Left-Hand-Voicings, der tiefste Ton ist jeweils schon vorgegeben.

Dm7	Am7	Fmaj7	B $\flat$ 7	E $\flat$ maj7	D7	Fm7	Cmaj7
							

Die Stimmführung von Left-Hand-Voicings

Eine gute Stimmführung sorgt für eine flüssige Verbindung von einem Akkord zum nächsten. Die Logik der einzelnen Stimmen soll möglichst gewährleistet bleiben. Wie schon erwähnt gibt es bei Left-Hand-Voicings zwei wichtige Formen / Umkehrungen.

<u>A-Form</u>	<u>B-Form</u>
1 Grundton	5 Quinte
7 Septime	3 Terz
5 Quinte	1 Grundton
3 Terz	7 Septime

Es gilt folgende Stimmführungsregel (ähnlich wie bei Bud-Powell-Voicings):

Bewegt sich der Basston im Quint / Quartabstand wird von einem zum anderen Akkord die Form gewechselt. Bewegt sich der Basston in anderen Intervallen (Sekund,- Terz,-, etc. Abständen) ist man in der Wahl der Form frei.

Bei einer II-V-I-Verbindung könnte man also mit der A-Form beginnen, zur B-Form wechseln und anschließend wieder in der A-Form enden.

A-Form	B-Form	A-Form
Dm7	G7	Cmaj7

Septime oder Terz sollten nicht tiefer als das „kleine d“ platziert sein. Man spricht hierbei vom **Low-Intervall-Limit**. Das Low-Intervall-Limit ist auch abhängig vom Instrument, der Raumakustik etc. Manchmal ist vielleicht schon das „kleine es“ oder sogar das „kleine e“ problematisch.

II-V-I Verbindung beginnend mit der B-Form. (wegen der besseren Lesbarkeit im Violinschlüssel notiert)

A-Form	B-Form	A-Form
Dm7	G7	Cmaj7

Daraus ergibt sich die folgende Stimmführung

A-Form		B-Form
1 Grundton/None	<--Wird zu --->	5 Quinte
7 Septime	<--Wird zu --->	3 Terz
5 Quinte	<--Wird zu --->	1 Grundton/None
3 Terz	<--Wird zu --->	7 Septime

Bewegt sich der Bass nicht in Quint/Quartbewegungen hat der Pianist mehr Freiheit, was die Wahl der Umkehrung angeht. A und B-Form können frei aufeinander folgen.

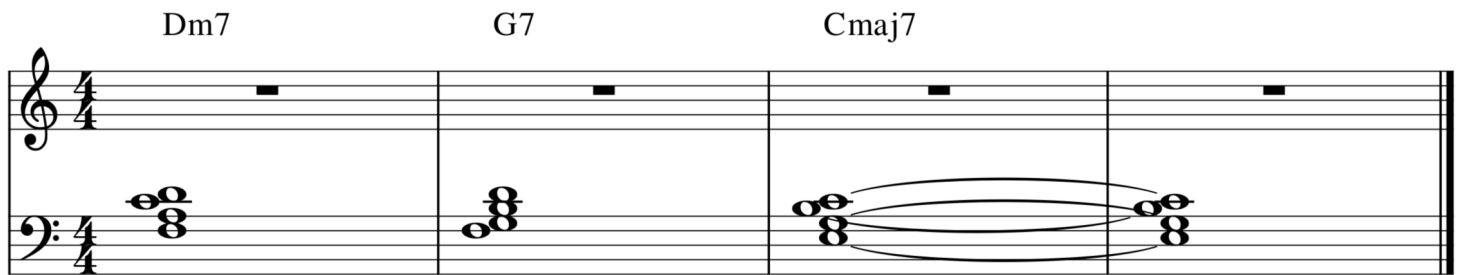
A-Form	A-Form	B-Form	B-Form
Dm7	Fm7	A $\flat$ maj7	G $\flat$ maj7

Ersetzungen, die Details

Die None ersetzt bei den meisten Left-Hand-Voicings den Grundton. Dadurch entsteht ein offenerer, jazzigerer Sound. Mit Tredezime (13) und Undezime (11) können die Akkorde modifiziert werden. Nicht alle Ersetzungen sind allerdings sinnvoll. Warum bei bestimmten Akkordtypen, manche Ersetzungen häufiger sind, als andere kann man am besten an einer II-V-I Verbindung aufzeigen.

Generell gilt natürlich: erlaubt ist was gefällt. Es macht aber Sinn, sich damit zu beschäftigen, welche Wirkung bzw Folgen eine bestimmte Ersetzung hat.

Eine II-V-I Verbindung ohne Ersetzungen in C-Dur könnte so aussehen:

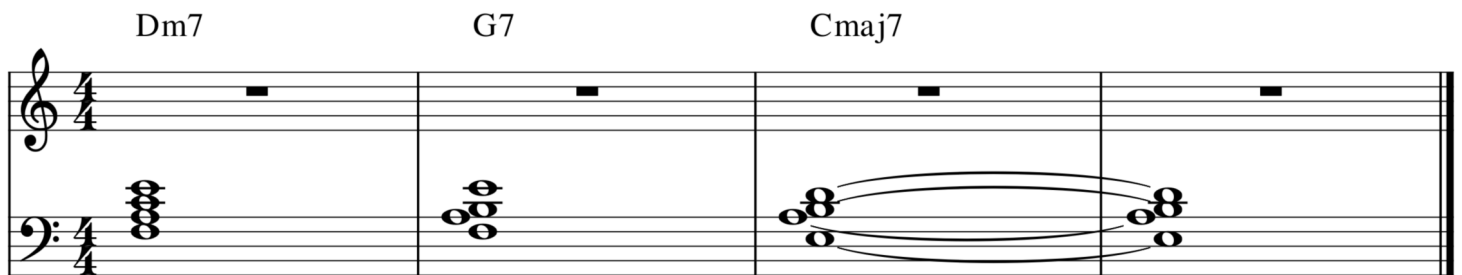


Im folgenden Notenbeispiel haben folgende Ersetzungen stattgefunden:

Bei Dm7 wurde der Grundton 1 (*d*) durch die None 9 (*e*) ersetzt.

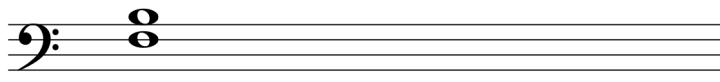
Bei G7 wurde der Grundton 1 (*g*) durch die None 9 (*a*) und die Quinte 5 (*d*) durch die Tredezime 13 (*e*) ersetzt.

Bei Cmaj7 wurde der Grundton 1 (*c*) durch die None 9 (*d*) und die Quinte 5 (*g*) durch die Tredezime 13 (*a*) ersetzt.



Warum wurde zum Beispiel beim Dm7 nicht die Quinte **5** durch die Tredezime **13** ersetzt? Dm7 hat in dieser Akkordverbindung die Funktion einer Subdominante, G7 die Funktion einer Dominante und Cmaj7 ist die Tonika. Würde ich in Dm7 die **13** (*h*) benutzen würde sich zur Terz (*f*) ein Tritonus ergeben.

Tritonus *f* - *h*



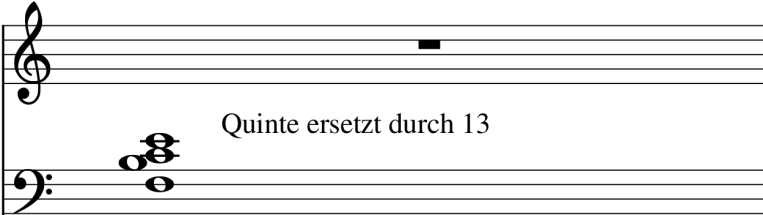
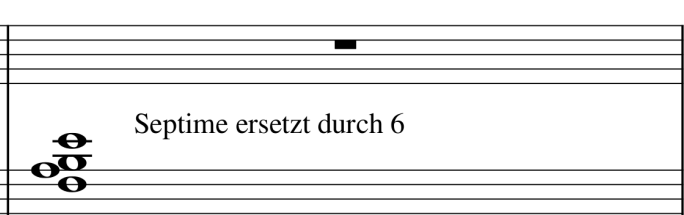
Dieser Tritonus sorgt aber für die nötige Spannung in der folgenden Dominante (G7). Ich würde also funktionsharmonisch die Dominante vorwegnehmen. Der Dm7 Akkord (IIIm7) hätte seine Funktion als subdominantischer Akkord eingebüsst. Aus demselben Grund macht auch das Ersetzen der Septime (c) durch die Sexte (h) wenig Sinn.

Beim G7 wurde None **9** (a) und Tredezime **13** (e) verwendet. Würde ich hier zum Beispiel die Septime **7** (f) durch die Sexte **6** (e) ersetzen, würde die Dominante ihren wichtigen Tritonus verlieren. Aus dem selben Grund kann ich auch nicht die Terz **3** (h) durch die Quarte **4** (c) ersetzen. (Das ergäbe einen sus4 – Akkord)

Diese Ersetzungen sind wie das Würzen von Speisen. Man braucht die richtige Schärfe. Nicht zu viel und nicht zu wenig. Bei Ersetzungen darf der Akkord nie isoliert betrachtet. Immer muss der Kontext (vorangehende und folgende Akkorde) berücksichtigt werden.

$$6 = 13 ?$$

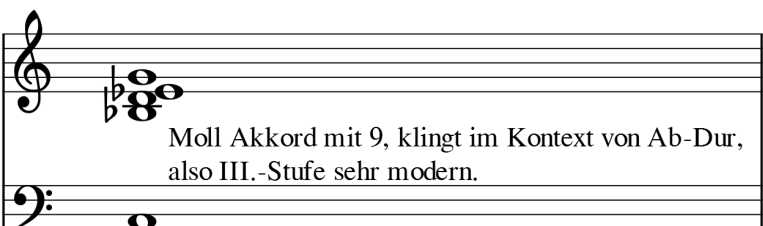
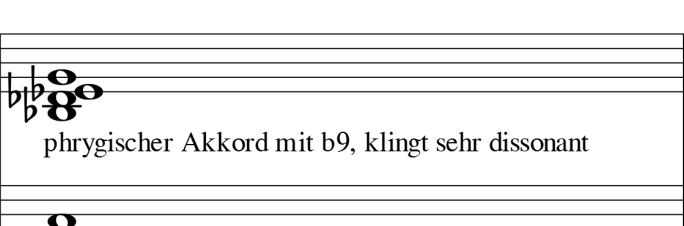
Es fällt auf das der Ton *h* zweierlei Bedeutung haben kann. Er kann als Sexte **6** in Dm7 oder als Tredezime **13** in Dm7 verwendet werden. Bei beiden Varianten entsteht wie erwähnt ein Tritonus zwischen f – h, der bei einer Subdominante nicht empfehlenswert ist. Im folgenden Notenbeispiel wird dieses Phänomen nochmals verdeutlicht.

Dm7	Dm7
 Quinte ersetzt durch 13	 Septime ersetzt durch 6

IIIIm7

Vorsicht ist bei Moll7 Akkorden geboten, die auf der III-Stufe stehen (phrygische Akkorde), hier kann die Erweiterung um die große None (9) schnell dissonant klingen, da sie einen tonartfremden Ton darstellt. Im Swing oder Bebop klingt dies wahrscheinlich "falsch", während sich modernere Pianisten wie Herbie Hancock, gerne dieser Farbe bedienen.

Die kleine None, wäre leitereigen, bringt aber eine Schärfe in den Akkord, die besser der Dominante vorbehalten wird.

Cm7/9	Cm7 $\flat$ 9
 Moll Akkord mit 9, klingt im Kontext von Ab-Dur, also III.-Stufe sehr modern.	 phrygischer Akkord mit b9, klingt sehr dissonant

Left Hand Voicings auf die Tastatur bringen

Left Hand Voicings können auf vielfältige Weise gespielt werden. Ihre größte Klangkraft erreichen sie in der kleinen und eingestrichenen Oktave, dabei immer an das low-intervall-limit denken! Spielt man die Voicings mit der linken Hand, ist die rechte Hand frei für Melodien, Fill-ins und Soli. Der Grundton des Akkordes wird in der Regel durch den (Kontra)-Bassisten abgedeckt.

Gm7 C7 Fmaj7/9/13

Selbstverständlich müssen die Akkorde nicht immer auf die Zählzeit 1 gespielt werden. Rhythmische Variationen sorgen für Abwechslung und interessante Akzente.

Gm7 C7 Fmaj7/9/13

Spielt man ohne Bassisten oder möchte diesen unterstützen, können die Left Hand Voicings in der rechten Hand gespielt werden, während die linke Hand den Grundton übernimmt. Eine sehr effektive Art den eigenen Gesang oder einen Musiker/Sänger im Duo zu begleiten.

Gm7 C7 Fmaj7/9/13

Dies lässt sich gut mit einem Walking Bass in der linken Hand kombinieren.

Gm7 C7 Fmaj7/9/13